



Susanne Schmidt recherchiert auch in der Zwickauer Innenstadt für ihr Ziel: eine Erlebniswelt Forschung für die Stadt.

To-Do-Listen in Überlänge

Architektur-Absolventin Susanne Schmidt macht Wissenschaft in Zwickau sichtbar

Susanne Schmidts Terminplan ist voll. Oberbürgermeisterin, Rektorat, Bauamt, Professoren und Behörden – sie alle will sie treffen. Mit allen will sie reden. Sie alle will sie überzeugen. Denn sie hat ein ehrgeiziges Ziel: Zwickau soll eine Erlebniswelt Forschung bekommen. Mitten im Zentrum. Offen für jeden. Mit Experimenten und Exponaten der Westsächsischen Hochschule. „Es gibt hier so viele spannende Projekte. Leider bekommen Bürger zu wenig davon mit.“ Genau da will sie ansetzen. Das will sie ändern. Deshalb hetzt Susanne Schmidt derzeit von Termin zu Termin, sichtet Grundrisse, begutachtet Gebäude und schreibt Konzepte.

Herausforderung und Abwechslung – genau ihr Ding

Das ist stressig. Aus der Ruhe bringt es sie nicht. Im Gegenteil. Die gebürtige Neumarkerin braucht die Anspannung, liebt die Abwechslung. Als Jugendliche

betrieb sie Leichtathletik. Ihre Spezialdisziplin: Fünfkampf. Hürdenlauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, 800 Meter – unterschiedliche Disziplinen, Vielfalt, Herausforderung. Genau ihr Ding. „Ohne den Sport wäre ich wohl ein typischer Fall von einem hyperaktiven Kind geworden“, lacht die 38-Jährige.

Der Sport war für sie Ausgleich. Und er motivierte sie zur ersten Ausbildung: eine Lehre als Physiotherapeutin am Zwickauer Heinrich-Braun-Krankenhaus. „Der menschliche Körper und der Bewegungsapparat faszinieren mich bis heute“, erklärt Susanne Schmidt. Dennoch wollte sie nach der Ausbildung etwas Neues wagen. An der e.o. Plauen legte sie die Fachhochschulreife Gestaltung ab. Daran anknüpfend studierte sie Architektur an der WHZ in Reichenbach. „Mich reizt die Herausforderung, in relativ kurzer Zeit Dinge zu gestalten, die sehr lange Bestand haben.“

Bestand haben soll auch ihr neues

Projekt, die Erlebniswelt Forschung. Das Projekt ist in zwei große Themenkomplexe unterteilt. Zum einen analysiert Susanne Schmidt die vorhandenen Forschungsergebnisse der WHZ. Dabei prüft sie, wie sich diese allgemeinverständlich und erlebbar aufbereiten lassen. Zu anderen erarbeitet sie einen Entwurf für ein Gebäude, in dem die Ergebnisse präsentiert werden. Genutzt werden soll dabei ein Bestandsgebäude in der Zwickauer Innenstadt. Vorbilder für solche Forschungs-Erlebniswelten sind unter anderem das „Universum“ in Bremen oder die „Phänomena“ in Flensburg.

Gefördert wird Susanne Schmidt bei ihrem Vorhaben durch ein Stipendium des Transfervverbands „Saxony5“. In dem Zusammenschluss arbeiten die fünf sächsischen Fachhochschulen Zwickau, Zittau, Mittweida, Dresden und Leipzig gemeinsam an der besseren Verwertung ihrer Forschungsergebnisse. Geldgeber sind das Bundesministerium für Bildung